

die Zahnarzt-HELFERIN aktuell

Beilage im Thüringer Zahnärzteblatt | Ausgabe 21 | Mai 2012



Sehr geehrte Praxismitarbeiterinnen!

Denken Sie im Mai schon an den 1. Advent? Einen kleinen Gedanken dürfen Sie ruhig daran verwenden, denn wenn Sie im Mai dieses Heft in den Händen halten und sich gerade über den Frühling freuen, laufen die Vorbereitungen für den Zahnärztetag als Höhepunkt unserer Fortbildungsveranstaltungen unmittelbar vor dem 1. Advent auf Hochtouren. Mit Vorlage des kompletten Programmes dürfen Sie sich ab sofort Gedanken machen, an welchem der Seminare Sie teilnehmen möchten.

Zu dem breit gefächerten Themenspektrum gehören Abrechnungsfragen ebenso wie Fragen des persönlichen Stils, der täglichen Hygiene oder der Umgang mit den sehr alten Patienten.

In dieser und in den nächsten Beilagen möchte ich die Themen und Referenten des

Helferinnentages vorstellen. Einige der Referenten können Sie sowohl in einem Seminar und in einem Vortrag erleben. In dieser Helferinnenbeilage möchte ich Ihnen Frau Annette Schmidt und Frau Eva Ruppert vorstellen.

Frau Annette Schmidt aus Tutzing ist eine erfahrene Referentin und Ausbilderin besonders für ZMF und ZMP-Fortbildungen. Sie war vor einigen Jahren bereits in Erfurt und sie wird in Seminar und Vortrag über die Chancen und Risiken der Prophylaxe referieren.

Erstmals wird Frau Eva Ruppert, auch sie kommt aus Bayern, bei uns zu Gast sein. Als Business-Coach wird sie zu Fragen des persönlichen Stils und Auftretens referieren.

Ans Herz legen möchte ich Ihnen den Beitrag von Frau Antje Oeftger zu den wichtigsten



Vorschriften im Bereich der Praxishygiene. Ein trockenes Thema, aber äußerst wichtig für Ihre und die Sicherheit Ihrer Patienten.

Ihr Dr. Robert Eckstein

Seminare/Programm für den Helferinnentag

**Freitag, 30.11.2012,
13.00 – 16.00 Uhr**

Kurs 9
Prothetische Abrechnung mit Falldemonstrationen
Irmgard Marischler, Bogen

Kurs 10
**Wann strahlen Zähne nach dem „Strahlen“?
Indikationsgerechter Einsatz von Airflow im Ablauf einer Prophylaxe-Sitzung**
Annette Schmidt, Tutzing

Kurs 11
**Rationelles Instrumentieren – die Hohe Schule der Assistenz
Das richtige Instrument zur richtigen Zeit am richtigen Ort** *Dr. Richard Hilger, Kürten*

Kurs 12
Umgang mit sehr alten und gebrechlichen Patienten in der Zahnarztpraxis oder beim Hausbesuch
Agnes Leibold, Meiningen

Kurs 13
Der zeitgemäße Verhaltens-Knigge: Freundlich empfangen und Aufmerksamkeit schenken *Eva Ruppert, Ebersdorf*

Kurs 14
Thüringer Zahnärzte weltweit – Hilfsprojekte von Thüringer Zahnärzten
*Dr. Matthias Schinkel, Dr. Joachim Hoffmann, DS
Maik Wieczorrek*

Kurs 15 – KZV-Kurs
Zahnärztliche Festzuschüsse – Einführungsseminar für Berufseinsteiger
Dr. Klaus-Dieter Panzner, Weimar

Samstag, 1.12.2012

09.15 – 10.15 Uhr
Unsere Hände – unersetzlich aber nicht unverletzlich
Händehygiene, Handschuhe, Latexallergie
Dr. Richard Hilger, Kürten

10.15 – 11.00 Uhr
1000 x berührt – 1000 x ist nichts passiert!
Wieviel Bearbeitung verträgt der Schmelz lebenslang?
Annette Schmidt, München

11.00 – 11.45 Uhr
Pause und Besuch der Dentalausstellung

11.45 – 12.30 Uhr
Neues für die Zahnarztpraxis mit der CAD/CAM Technologie
ZTM Stefan Grüttner; ZTM Maxi Findeiß, Pößneck



12.30 – 13.15 Uhr**Behandlung gelungen – Patient verloren?: Von den guten Umgangsformen im Alltag** *Eva Ruppert, Ebersdorf***13.15 – 14.15 Uhr***Pause und Besuch der Dentalausstellung***14.15 – 15.00 Uhr****Erkrankungen im Alter und ihre Bedeutung für die Zahnarztpraxis***Dr. Anja Kwetkat, Jena***15.00 – 15.45 Uhr****Ernährungserziehung im Kindesalter – gut gemeint, aber oft kontraproduktiv. Welche****Strategien sind sinnvoll?***PD Dr. Thomas Ellrott, Göttingen***Abendveranstaltung,
Freitag 30.11.2012 |
19.30 – 01.00 Uhr****„Casino Night“ im Palmenhaus**

Tauchen Sie ein in die Welt von „Las Vegas“, umrahmt vom stilvollen Ambiente des Erfurter Palmenhauses. Spielen Sie an original Casino Spieltischen und mit professionellen Croupiers für einen guten Zweck und lassen Sie sich von

Livemusik unterhalten. Für Ihr leibliches Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Hotelreservierungen

29.11. – 2.12.2012

Unter dem Stichwort „Zahnärztetag“ bekommen Sie Hotelzimmer in verschiedenen Preiskategorien vermittelt: Da an dem gleichen Wochenende der Weihnachtsmarkt in Erfurt stattfindet, wenden Sie sich bitte zeitnah an:

Thüringer Tourismus GmbH

Willy-Brandt-Platz 1, 99084 Erfurt

☎ 03 61/37 42 0, Fax: 03 61/37 42 299

E-Mail: service@thueringer-tourismus.de

Referenten und Kurse vorgestellt

Annette Schmidt (Tutzing)

**Vortrag im Rahmen des Helferinnentages:
1.12.2012, 10.15 – 11.00 Uhr:
1000 x berührt – 1000 x ist nichts passiert!
Wieviel Bearbeitung verträgt der Schmelz lebenslang?**

ZÄHNE bis 86.... Nur? Welche Inhalte und welches Gefühl binden unsere Patienten lebenslang an uns? Die Mundhöhle besteht aus zwei Farben: ROT und WEISS. Es gibt den SUPRA- und SUB-Bereich. Wie erfassen wir die gesamte Mundhöhle PLUS den Menschen? Welchem IRRTUM sind wir lange Zeit aufgefressen?

Prophylaxe in aller Munde und Praxen ... Die Vorstellungen und Erfahrungen unserer Patienten sind vielfältig. Wie setzen wir uns ab? Wie setzen wir Extras statt Standards??? Ihre Fachkompetenz muss erlebbar, sichtbar und messbar sein.

Sie kennen die vielen Gebrauchsspuren in den Mündern junger und älterer Patienten: Wer von „dem Virus der Belags-Armut infiziert“ ist... Wer jetzt das „alte Wissen“ nach jedem Essen Zähne putzen umsetzt ... reduziert sein eigenes Mundmaterial. Auch der Praxis-Blickwinkel ist zu beachten: Wie behandeln wir gewebeschonend? Wie stellen wir Patienten zufrieden, die immer „abgestrahlt“ werden wollen?

Kurs 10 (besonders für ZMF):**30.11.2012, 13 – 16 Uhr:****Wann strahlen Zähne nach dem „Strahlen“?**

Indikationsgerechter Einsatz von Airflow im Ablauf einer Prophylaxe-Sitzung



Annette Schmidt, individuelle Prophylaxe- und Rhetorik-Trainerin in Zahnarztpraxen *Foto: privat*



Eva Ruppert, Zahnmedizinische Fachangestellte, diplomierte Stilberaterin und Visagistin *Foto: privat*

Wieso macht Prophylaxe das zahnärztliche Team und den Patienten so glücklich? Wo liegen die Erfolge? Was bewertet der Patient? Wie zeigen Sie PROFIL?

Setzen Sie Ihr Wissen selbstbewusst um! Spüren Sie selbst, welche nachhaltige Ausstrahlung Sie gewinnen, wenn Sie aktuelle Wege authentisch gehen: Prophylaxe ist der Augenkontakt mit dem Mund und die Basis für die allgemeine und zahnmedizinische Gesundheit.

Gehen Sie nach dem Alphabet vor: A wie Aktualisierung Anamnese und Atmosphäre; B wie Befunde – Und ... SIE wissen, welche Arten der professionellen Mundreinigung inklusive Wirkstofftherapie Sie einsetzen.

Eva Ruppert (Ebersdorf)

Vortrag im Rahmen des Helferinnentages**Samstag, 1.12.2012, 12.30 – 13.15 Uhr:
Behandlung gelungen – Patient verloren?**

Alte Patienten binden und neue Patienten gewinnen! Das ist das Ziel, denn wir wissen alle, dass Patienten unsere Existenz sichern. Wer dies auf Dauer erreichen will, kann sich nicht mehr nur allein auf fachliches Know How verlassen. Der Vortrag lässt erkennen, wie wichtig gute Umgangsformen sind und was einen gelungenen Patientenkontakt ausmacht.

**Kurs 13 – Freitag, 30.11.2012, 13 – 16 Uhr:
Der zeitgemäße Verhaltens-Knigge:
Freundlich empfangen und Aufmerksamkeit schenken****Motivierende Einleitung**

· Worauf es wirklich ankommt

Der Verhaltens-Knigge

- Freundlich empfangen und Aufmerksamkeit schenken
- Höflich begrüßen und korrekt mit Titelträgern umgehen
- Sympathische Verabschiedung der Patienten
- DOs and DONTs – wie Sie Fettnäpfchen vermeiden

Der Outfit-Knigge

- Persönlicher Stil versus Corporate Image
- Gepflegt, was heißt das eigentlich?
- Ausstrahlung intensivieren, aber richtig

Täglich haben wir unzählige Kontakte mit Patienten. Unser persönliches Verhalten und Auftreten trägt dabei wesentlich zum Erfolg dieser Beziehungen bei. In unserem Seminar erhalten Sie wertvolle und in der Praxis leicht umsetzbare Tipps, wie Sie ohne sich zu „verbiegen“ sympathisch und kompetent wahrgenommen werden.



Safety first

1970 erreicht die Zahl der Verkehrstoten in der Bundesrepublik Deutschland ihren Höhepunkt. Mehr als 19 000 Verkehrsteilnehmer sterben auf deutschen Straßen. 30 Jahre später ist diese Zahl um rund zwei Drittel gesunken, bei doppelt so hohem Verkehrsaufkommen. Allen voran die Fortschritte der Notfallmedizin und die technischen Vorkehrungen der Automobilindustrie sind dafür verantwortlich. Auf einer unspektakulären Sonntagsfahrt kann durch Verschlechterung der Wetterverhältnisse das Antiblockiersystem (ABS) eine Bedeutung erlangen, die tausende Kilometer vorher nie von Belang war.

1965 veröffentlicht der amerikanische Anwalt Ralph Nader das Buch „Unsafe at Any Speed“. Das Buch löste eine große Diskussion über die Sicherheit im Straßenverkehr aus und hatte eine Anhörung im Kongress sowie eine Reihe von Gesetzen zur Folge. Besonders kritisiert wurden Cabriolets, welche aufgrund dieser Kritik in Amerika laut Gesetz 6 Jahre, von 1976 bis 1982, nicht mehr hergestellt werden durften. Soweit der Exkurs in den Bereich der Autoindustrie.

Sicherheit sollte auch im Praxisalltag großgeschrieben werden:

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG), das Medizinproduktegesetz (MPG), die Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV) und die RKI-Empfehlungen sind Komponenten des Praxisalltages und aus dem nicht mehr wegzudenken.

Das Infektionsschutzgesetz/(IfSG) dient als Grundlage zur Vorbeugung, frühzeitigen Erkennung und Verhinderung der Weiterverbreitung von übertragbaren Krankheiten und regelt in diesem Zusammenhang, welche Krankheiten bei Verdacht, Erkrankung und Tod und welche Nachweise von Erregern meldepflichtig sind.



Öffnung eines Op-Trays

Foto: Kokott

Die RKI-Empfehlungen, die in ihrem Rechtscharakter eine Empfehlung auf Grund des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft darstellt und für die Durchführung einer zahnärztlichen Behandlung die hygienischen Parameter vermittelt, hatte am Anfang bei der Zahnärzteschaft zwar Befürchtungen der Umsetzung verursacht, sich aber mittlerweile als Richtschnur für den zahnmedizinischen Erfolg dargestellt.

Die Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV) ist das eigentlich bedeutende Regelwerk für Anwender und Betreiber. Für Zahnarztpraxen relevant sind vor allem die Vorschriften zur Aufbereitung von Medizinprodukten. Gemäß § 4 Abs. 2 Satz 3 MPBetreibV wird eine ordnungsgemäße Aufbereitung von Medizinprodukten zur erneuten Verwendung vermutet, wenn die gemeinsame Empfehlung des Robert-Koch-Institutes (RKI) und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) „Anforderung an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ beachtet werden.

Das Medizinproduktegesetz (MPG) regelt Verbote zum Schutz von Personen. Medizinprodukte dürfen nur so angewandt werden, dass Sicherheit und Gesundheit von Patienten, Anwendern oder Dritten nicht über ein medizinisch vertretbares Maß hinaus gefährdet werden. Hierbei sind vor allem die Hersteller von Medizinprodukten betroffen. Im Sinne des Gesetzes fällt der Zahnarzt nicht unter die Hersteller, es bedarf kaum einer zusätzlichen Belastung. Der Zahnarzt ist nur als Anwender von Medizinprodukten betroffen. Er ist auch im Rahmen seiner Berufsausübung verpflichtet, sorgfältig zu handeln. Geht man also davon aus, dass im Rahmen der zahnmedizinischen Behandlung nur sichere Produkte verwendet werden und die Patienten keinen unnötigen Risiken ausgesetzt werden, ist das Medizinproduktegesetz kein Gesetz, das zu zusätzlichen wesentlichen Belastungen für den Zahnarzt führt.

Schnell passiert es im Praxisalltag, dass von einer Minute auf die Andere das Sprechzimmer zum OP werden kann. Das Rollenverhältnis, was hierbei entsteht, sollte bei dieser Art der „Inszenierung“ klar verteilt sein. Hierbei ist vorrangig, dass Praxismitarbeiter mit der Aufbereitung von Medizinprodukten beauftragt werden sollen, die auf Grund ihrer Ausbildung und praktischen Tätigkeit über die erforderlichen speziellen Sachkenntnisse verfügen. Hygiene-

maßnahmen sollten wie ein Ritual eingeführt werden, damit die tägliche Routine auch in Stresssituationen konsequent durchgeführt werden kann. So wird beispielsweise eine eingeschweißte und im Nachgang sterilisierte Alufolie als Hilfsmittel genutzt, um einen sterilen Lampengriff zu erhalten, das Papier der sterilen Handschuhe wird als Ablage für den Schwebetisch seine Aufgabe finden. Wir sollten auch das OP-Tray so klein wie möglich halten, somit verschafft man sich schnell einen kompakten Überblick und fehlende Medizinprodukte können nachgelegt werden. Man sollte stets daran denken: Kompakt ist übersichtlicher als vielschichtige OP-Trays. Das machen wir aber aus Gewohnheit sehr gern, um doch alles schnell zusammen zu haben. Dies bedeutet jedoch auch, schnell die Übersicht zu verlieren. Ein unübersichtlicher OP-Tisch weist grundsätzlich auch Unsicherheit auf. Man benötigt auch nicht zusätzliche Tupper- und Standgläser, diese können wir gleich in das vorbereitete Tray so integrieren, dass wir Raum und Zeit sparen.

Neben dem Hygienemanagement sollte aber auch die Infrastruktur der Praxis stimmen. Das Vermögen, Aufgaben zu delegieren, aber auch das Vermögen der Praxismitarbeiter, sich in solchen Situationen verantwortlich zu fühlen und mit einer zusätzlichen Assistenz am Stuhl Kompetenz und Ruhe für das Arbeitsfeld zu implizieren. Transparenz, reibungslose Abläufe und Klarheit im Tun beruhigen Patienten und sorgen für eine effiziente und gute Arbeitsstimmung. Das Gefühl, etwas gemeinsam bewältigt zu haben, ist ein wesentlicher Pfeiler für ein gutes Praxisklima, wenn nicht sogar der Entscheidende. Neben dieser internen Infrastruktur sollte man das externe Management, wie zum Beispiel ausgehende Materialien oder Fehlermeldungen von Geräten, in verantwortungsbewusste Hände legen. Ein entscheidendes Erfolgskonzept hierbei stellt die täglich oder wöchentlich stattfindende Praxisbesprechung dar, in der Verantwortlichkeiten personenbezogen festgelegt und kontrolliert werden. Dazu gehören auch der nachhaltige Bezug von Artikeln und Materialien. Stellen wir uns die Frage: Ist eine Dokumentation einer Behandlung bzw. einer Aufbereitung wirklich erforderlich?

Die Medizinprodukte-Betriebsverordnung fordert in § 4 Abs. 2:

„die Aufbereitung [...] ist mit geeigneten validierten Verfahren so durchzuführen, dass

der Erfolg dieser Verfahren nachvollziehbar gewährleistet ist...“.

Und die bereits o. g. RKI-Empfehlung fordert unter Punkt 2.2.7 („Dokumentation“), dass bei der Aufbereitung (von Medizinprodukten) die Prozessparameter erfasst werden müssen.

Der sicherste Weg, dieser Forderung nachzukommen, ist der Anschluss eines Druckers oder die Verbindung des Autoklaven

mit der Praxis-EDV. Explizit gefordert sind diese automatisierten Formen der Dokumentation allerdings nicht. Auch handschriftliche Protokolle über den Sterilisationsablauf werden bei Praxisbegehungen durch Gesundheitsämter akzeptiert, vorausgesetzt, sie waren in einer Art „Protokollbuch“ abgelegt. Nur das, was in der Praxis während einer Behandlung und Aufbereitung dokumentiert nachweisbar ist, zeigt, dass etwas getan wurde.

Fazit: Ein nahtloses Hygienekonzept, vorausschauendes Material- und Instrumentenmanagement und nicht zuletzt das teamorientierte Assistieren in Stresssituationen sind Voraussetzungen für das Lösen von Aufgaben, die so und nicht anders nie am Beginn des Praxistages vorhersehbar waren.

*Antje Oeftger
Zahnmedizinische Fachassistentin
und Referentin für Qualitätsmanagement und Hygiene*

Aktionstage machen für Prüfung fit



In den vergangenen Wochen fanden in der Landeszahnärztekammer die Aktionstage für die Auszubildenden des 3. Ausbildungsjahres

„Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r“ der Berufsschulen Erfurt, Jena, Gera, Nordhausen und Meiningen statt.

Die Auszubildenden wurden dabei intensiv auf die bevorstehenden Abschlussprüfungen vorbereitet. Die Prüfungssituation der mündlich-praktischen Prüfung wurde anhand von realistischen Prüfungsfällen simuliert und demonstriert, so dass sich die Auszubildenden mit dem Ablauf der Prüfung vertraut machen konnten.

Die Mitarbeiterinnen der Kammer Frau Frankenhäuser (ZMF), Frau Nüchter (Röntgenstelle), Frau Schröder (ZFA, ZAH), sowie extern Frau Oeftger haben dabei versucht, den Azubis die Aufregung vor dem bevorstehenden Prüfungstag zu nehmen. Geduldig beantworteten sie die vielen Fragen der angehenden Praxismitarbeiterinnen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Abschlussprüfungen wünschen wir schon jetzt viel Erfolg!

Neuer Kurs zur ZMV gestartet

Am 30.03.2012 startete in den Räumlichkeiten der Landeszahnärztekammer Thüringen nach absolviertem Einstiegstest eine weitere Fortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsassistentin (ZMV).

24 engagierte und wissensdurstige Teilnehmerinnen werden sich in den nächsten anderthalb Jahren in den Lerngebieten Praxisorganisation und -management (76h), Rechts- und Wirtschaftskunde (84h), Ausbildungswesen/Pädagogik (30h), Abrech-

nungswesen (114h), Informations- und Kommunikationstechnologie (56h) und Kommunikation/Rhetorik (40h) intensiv fortbilden. Nach bestandener Abschlussprüfung werden die zukünftigen ZMV in den Zahnarztpraxen alle anfallenden Verwaltungsarbeiten, Terminplanungen, Abrechnungen und den Schriftverkehr weitgehend selbstständig durchführen können. Damit steht den Zahnarztpraxen in Thüringen zukünftig noch mehr bestens qualifiziertes Praxispersonal zur Verfügung.

Infos zu weiteren Aufstiegsfortbildungen der Kammer erhalten Sie im Internet (www.lzkth.de) oder telefonisch unter 0361/7432109, Frau Schröder.

Staatliche Berufsbildende Schule mit neuem Namen

Am 29. März 2012 fand in der Staatlichen Berufsbildenden Schule 6 für Gesundheit und Soziales in Erfurt die Festveranstaltung zur feierlichen Namensverleihung statt. Viele Gäste waren anwesend, als der Oberbürgermeister der Stadt Erfurt Herr Andreas Bausewein der Schule den neuen Namen „Marie-Elise-Kayser-Schule“ verlieh. Hierzu gratulieren wir der kompetenten und zukunftsorientierten Bildungseinrichtung recht herzlich.



Impressum

die Zahnarzt-HELPERIN *aktuell*

Mitteilungsblatt für Zahnarzhelferinnen als Beilage im Thüringer Zahnärzteblatt

Herausgeber:

Landeszahnärztekammer Thüringen

Redaktion:

Dr. Rainer Kokott
Juliane Burkantat

Fotos:

LZKTh

Anschrift der Redaktion:

Landeszahnärztekammer Thüringen
Barbarosahof 16

99092 Erfurt

Telefon: 03 61/74 32 -136

Fax: 03 61/74 32 -236

E-Mail: ptz@lzkth.de

Internet: www.lzkth.de

Gesamtherstellung/Satz/Layout:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH

Druck:

Druckhaus Gera GmbH